

Bonn, den 8. J. H.



Lieb geachteter Herr Professor!

Unsere Briefe haben sich
widerum gekreuzt. Ich danke Ihnen für Ihre
freundlichen Zeilen von Herzen und gehe
gleich dazu über, sie zu beantworten. Nach
Mithras sind die Wesenheiten der Dinge not-
wendig und ewig. Es ist z. B. notwendig, dass
das Dreieck eine solche Wesenheit besitzt, dass
die Summe seiner Winkel gleich zwei Rechten
ist. Daher ist es nicht willkürlich herstellbar,
dass das Dreieck diese Bestimmung besitzt
(ἰσχυρῶς). Gott kann es nicht bewirken, dass
die Winkel des Dreiecks nicht gleich zwei Rechten
sind. Die Wesenheit ist in diesem Sinne also
nicht herstellbar. So möchte ich den genau-
ten Terminus übersetzen. Wird eine Wesenheit
also erschaffen, so empfängt sie von Gott das
äußere Dasein. In sich selbst ist sie von
Ewigkeit bereits eine es und so beschaffene

Verantwortlichkeit. Sie sehen, dass diese Frage auch mit der andern zusammenhängt, ob die Dinge vor ihrem realen Sein im Nichtsein bereits positiv sind. Diese Frage wird von der liberalen Schule der Theologen fast genau in demselben Sinne beantwortet wie von den indischen Philosophen der Vaishnavika: im Nichtsein sind die Dinge etwas Positives. Herr F. ter van Lunen angeführte Titel ist daher zu übersetzen: Die Begründung und das Wesen des Herstellens. (Was könnte noch das Wort, des willkürlichen Hinzufügens, Die Verantwortlichkeit selbst ist herstellbar. Diese Thesis richtet sich, wie Sie sehen, gegen die liberal-theologische Schule der Anteziliten. Sie muss wohl von einem orthodox-theologischen Schriftsteller aufgestellt worden sein.

Herrn erhielt ich von Prof. Jakob Erlangen die Aufforderung, meine Publikationen anzusehen, da ich für seine Nachfolge auf der Liste stehe. Es würde mich sehr freuen, wenn ich von der Fakultät in Erlangen als Nachfolger Jakobs vorgeschlagen würde. Dadurch würde mit ein Zusammenarbeiten mit Prof. Wiedemann erleichtert werden. Herrn Prof. Jakob habe ich ebenfalls angeboten, ihm Ihre äusserst freundliche Korrespondenz für eine kurze Zeit zu überreichen.

Es würde darin sicher eine grosse Entpfehlung
für mich finden. Hoffentlich geht alles gut,
wobey ich einen Ruf nach Erlangen erhalte.

Im Centralblatt (literarisch)
bespricht Brockelmann mein Buch, die philo-
sophischen Probleme. Seine Besprechung ist
im ganzen wohlwollend, jedoch nimmt sie
von Fehlern. Die skeptische Seite heisst
Lumanija nicht Samanija wie Brockelmann
meint - nach Hinweis der Handschriften.

Wenn ich die Mutaziliten eine liberal. theo-
logische Richtung nenne, so setze ich mich
dadurch nicht in Gegensatz zu Ihren Äuße-
rungen; denn ich verstehe unter liberal
mit liberal in doktrinärem, nicht in poli-
tischem Sinne. In der Doktrin sind diese
Schulen doch sicherlich liberal, da sie nicht
islamische Bestandteile in ihre Doktrin
aufnehmen.

Auf Ihren Artikel Muslim
Education in Hastings Encyclopedia bin
ich sehr gespannt und bitte Sie freundlichst
mir einen Sonder-Abzug zukommen zu lassen.
Es würde mich sehr freuen, wenn Sie meine
Artikel, die ich Ihnen im vergangenen Jahre
zureichte, gelegentlich besprochen würden -
wenn es Ihnen nicht zuviel Zeit raubt. Es

Könnte sehr gut sein, dass Ihre freundliche Be-
sprechung meines Avicenna und Farabi in
der orientalistischen Literaturzeitg. (10. Teil)
mit dem Ruf nach Erlangen verschafft; denn
Prof. Jakob hält sehr viel auf Ihr Urtheil.
Sollte ich aber in Erlangen nicht angenom-
men werden, so wird Herr Geheimrat Frey
wohl im Laufe des nächsten Jahres für mich
den Antrag stellen, mir einen ausserordent-
lichen Lehrauftrag an der hiesigen Universität
zu verleihen. Dieses würde ich auch Ihnen
wiederum zu verdanken haben, da Sie vor
längerer Zeit den ersten Schritt dazu bei
der hiesigen Fakultät getan haben.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten
Hochachtung und freundlichen Grüßen
auch von meiner Frau
bleibe ich Ihr ergebenster

L^o Max Horten

Bonn
Sächte. 27.